

Mitteilungen

der Gottfried-Silbermann-Gesellschaft e.V.



13. AUSGABE / JULI 2014

Klaus Richter: Orgeltag in Klinga

Mitteilungen der Gottfried-Silbermann-Gesellschaft e.V.,
13. Ausgabe, Juli 2014, S. 6f.

Orgeltag in Klinga

Bericht von unserem Mitglier
Klaus Richter

● Gottfried Silbermanns erste dreimanualige Orgel im Freiburger Dom wird 300 Jahre. Sie befindet sich in sehr gutem Zustand.

Nur 30 Jahre jünger ist die Barock-Organ von Christian Schmidt in der romanischen Kirche in Klinga. Sie allerdings musste in ihren Jahren einige Eingriffe ertragen. Nun rückt sie verständlich in den fachmännischen und öffentlichen Blickpunkt. Der Gemeinde Klinga ist es zu verdanken, dass sie 1942 Pläne eines Neubaus der Orgel ablehnte und so die Orgel des Barock erhalten hat.

Nun sind auf Initiative des „Fördervereins für die Restaurierung und Pflege der Barock-Organ in der Kirche Klinga e.V.“ gemeinsam mit der Gottfried-Silbermann-Gesellschaft am 17. Mai 2014 zum Orgeltag erfahrene Organbauer und Orgelsachverständige sowie Gemeindeglieder zusammen gekommen.

In seiner Begrüßung der Teilnehmer wünscht Pfarrer George gute Ideen für Wege zum Erhalt der Barock-Organ.

Kantor Espen Melbø stellt die heutigen klanglichen Möglichkeiten der 270 Jahre alten Dame vor. Die Reparaturbedürftigkeit ist unüberhörbar. Bauliche Schmerzzustände bringen die Orgelsachverständigen in ihren Vorträgen bildlich zu Gesicht.

Orgelsachverständiger Klaus Gernhardt belegt den historischen Wert des Schmidt'schen Werkes: „Das Klingaer Instrument ist eine richtige Barockorgel, die in der Gegend Seltenheitswert hat. In ihrer originalen Disposition ist sie hell und spritzig, die sehr verlässlich wiederhergestellt werden kann“

Dr. Horst Hodick, der Organ- und Glockenbeauftragte des Sächsischen Landesamtes für Denkmalspflege, erläuterte Fragestellungen, Probleme und Ambivalenzen der sogenannten „Gewachsenen Bestände“ – am Beispiel Klinga.

Prof. Schrammek aus Leipzig zeigt in seinem Vortrag den Einfluss von Geschmack der jeweiligen Zeit auf die „Anpassung“ der Organen. Das war so und wird so bleiben, aber dabei sollen der Schöpfer des Werkes erkennbar bleiben und die Bedürfnisse Beachtung finden.



Klaus Gernhardt, Mitinitiator und Referent
Tobias Haase, Moderator
und Prof. Winfried Schrammek, Referent

Die Barock-Organ von Christian Schmidt von 1744 ist zu heftig „angepasst“ worden:

Organbauer Wilhelm Hellermann verändert 1855 die Klanggestalt durch Reduktion der Manualdisposition auf acht Register, um ein Bordun 16' einzustellen.

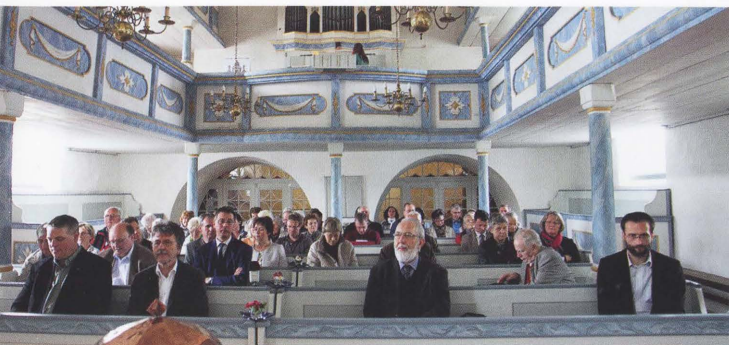
Durch Zwang werden 1917 31 Prospektpfeifen aus Zinn entfernt. Organbauer Alfred Schmeisser (Rochlitz) ersetzt diese fehlenden Pfeifen 1927 und baut einen Zimbelstern ein, den es im Schmidt'schen Werk nicht gab.

Schließlich rückt Herr Schmeisser im Jahr 1942 die Orgel einen dreiviertel Meter nach hinten. Damit wird die Innenarchitektur empfindlich gestört. Aus dem Pedal entfernt er die Posaune.

In der Diskussion, moderiert von Tobias Haase, Organbeauftragter der Sächsischen Landeskirche, zeigen die kompetenten Orgelfachleute ihre Standpunkte und Vorstellungen zur Restaurierung. Alle sind sich einig: Reparieren geht nicht mehr an diesem vermurksten Werk. Restaurieren macht Sinn. Dafür kann der „Förderverein Barock-Organ“ sehr brauchbare Forschungsergebnisse vorlegen. Mut zum Spagat. So überschreibt Organbauer Kristian Wegscheiter seinen Vorschlag. Er würde anhand des original Vorhandenen die barocke Orgel wieder aufbauen und dabei die Bedürfnisse beachten. Denn diese Orgel erfüllt nicht nur liturgische Aufgaben, sie erklingt auch regelmäßig konzertant.

Alle Ideen und Vorhaben sind mit Kosten verbunden, die wohl überlegt in der Entscheidung zur Restaurierung abgewogen sein sollen.

Welche Idee nun umgesetzt werden soll, kann heute noch nicht entschieden sein. Denn es sind keine Vorbilder für die zuverlässige Wiederherstellung bekannt. Genauso wenig kann derzeit eingeschätzt werden, was in der Orgel noch original ist.



Fotos: Ralf Saupe

Das wird erst die zerlegte Orgel zeigen. Deshalb kann der Klingaer Orgeltag kein Endpunkt zur Restauration der Barock-Orgel sein.

Der Förderverein soll noch Zeit bekommen für weitere Nachforschungen zur Historie der Orgel und ihrem zeitlichen Umfeld, um so zu aussagefähigem Material zu gelangen, das die richtige Entscheidung für die Art der Restaurierung ermöglicht, so der Vorschlag vom Orgelbauer Christoph Rühle. Wir wünschen dem Förderverein starke Forschungsergebnisse und der Gemeinde als Bauherrn noch Geduld. Es wird Erfolg bringen.

So wird sich auch die Bemerkung von Klaus Gernhardt verwirklichen: „Unsere heutige Entscheidung für die Restaurierung soll auch später vor unseren Enkeln Bestand haben.“

Die konstruktive Ideensammlung und der Gedankenaustausch des Orgeltages in der romanischen Kirche Klinga wird vom Kantor Espen Melbø gekrönt mit einer Orgelvesper.

Am angenehmen Verlauf der gemeinsamen Beratung haben auch die tüchtigen Gemeindemitglieder Anteil mit ihrer guten und leckeren Versorgung. Dafür ein besonderes Dankeschön.



Kantor Espen Melbø demonstriert die Klingaer Orgel.



Foto: Dittrich Marz

Jiří Kocourek an der Orgel

Hildebrandt-Orgel in Lengfeld

Wiederweihe nach der Restaurierung

● Die Zacharias-Hildebrandt-Orgel der Kirche zu Lengfeld/Erzgebirge wurde zu Pfingsten feierlich wiedergeweiht. Zehn Jahre nachdem ein Symposium der Gottfried-Silbermann-Gesellschaft den Anstoß für die Restaurierung der Orgel von 1726 gegeben hatte, erstrahlte das Meisterwerk des Silbermann-Schülers Hildebrandt nun in altem Glanz. Das erste Konzert spielte am Pfingstsonntag Kreuzorganist Holger Gehring aus Dresden. Zuvor hatten Denkmalpfleger und Orgelbauer in Vorträgen Einblicke in die umfangreichen Rekonstruktionsarbeiten gegeben. Bei der eigentlichen Orgelweihe beim Gottesdienst am Pfingstmontag war die Lengfelder Kirche mit rund 650 Besuchern bis auf den letzten Platz besetzt.

Richtigstellung

Orgeltag in Klinga - Bericht von unserem Mitglied Klaus Richter

In den "Mitteilungen" der Gottfried-Silbermann-Gesellschaft e.V., 13. Ausgabe/ Juli 2014, zitiert mich Herr Klaus Richter u.a.: "Das Klingaer Instrument ist eine richtige Barockorgel, die in der Gegend Seltenheitswert hat. In ihrer originalen Disposition ist sie hell und spritzig, die sehr verlässlich wieder hergestellt werden kann."

Ich bitte um Verständnis, aber dieses Zitat entspricht weder meiner geäußerten Bedeutung der Orgel für die Region, noch meiner Bewertung der Disposition. "Spritzig" gehört in diesem Zusammenhang schon gar nicht zu meiner Wortwahl.

In leicht erreichbarer Nähe zu der Hähnel-Orgel in Steinbach, der Hildebrandt-Orgel in Störmthal, den Silbermann-Organen in Rötha und Bad Lausick und der Donat-Orgel in Brandis, besteht die Besonderheit der Klingaer Orgel u.a. darin, dass sie von Christian Schmidt, Orgelbauer und Bürgermeister in Taucha, bei Leipzig, gebaut wurde. Er ist ein Zeitgenosse Silbermanns, den bisher kaum jemand kannte. Das ist die Besonderheit in der Region!

Dass diese Orgel 1855 dem sich gewandelten Zeitgeschmack angepasst wurde, war Anlass, den Orgeltag unter das Thema "Gewachsener Zustand" zu stellen. In welchem Umfang dabei die veränderte technische Anlage der gewünschten klanglichen Rekonstruktion der Entstehungszeit entsprechen kann, darüber soll nach der Demontage der Orgel entschieden werden.